

Der Hummelgarten – Entstehung des Hummelvolkes

Wenn im Vorfrühling die Sonne langsam für wärmere Temperaturen sorgt, erwachen die ersten Hummelköniginnen aus ihrem langen Winterschlaf und sind schon bald unterwegs. Erdhummeln und Wiesenhummeln gehören zu diesen Frühaufstehern, mit ihren farbigen Pelzmänteln sind sie gut geschützt gegen die Kälte, selbst 2° können ihnen nichts anhaben! Sie haben es zuerst auf die silbrigen Blüten der **Kätzchenweide** (*Salix caprea*) abgesehen, denn diese spenden ihnen vor allem Pollen, den sie zur Ausreifung ihrer Eierstöcke benötigen. Der **Hohle Lerchensporn** (*Corydalis lutea*), und das Scharbockskraut, welche bald darauf zu blühen beginnen, sind wahre Nektarquellen, eine unverzichtbare Kraftnahrung für die Gründung eines Hummelvolkes!



Die häufigste Hummel z.B. in der Umgebung von Olten ist die hier abgebildete Ackerhummel. In den Gärten kommen auch öfters Steinhummel, Wiesenhummel, Erdhummel und Baumhummel vor, sie tragen wesentlich zur Bestäubung von Obstbäumen und Beerensträuchern bei.

Sie können diesen Hummeln in Ihrem Garten einen vielfältigen Lebensraum mit Nistgelegenheiten und Winterquartieren anbieten – deren Möglichkeiten sind, wie sie im folgenden sehen, viele - und ich bin sicher, dass Sie in Ihrem Garten weitere finden werden!

Um Ihnen einen Einblick in ein Hummelleben zu geben, fasse ich Ihnen das Werden und Vergehen eines Ackerhummelvolkes kurz zusammen. Die Ackerhummelkönigin erscheint später als die Erdhummelkönigin, so circa ab Mitte April, nachdem sie sich ausgiebig an den blühenden **Taubnesseln** (z.B. *Lamium galeobdolon*, *L. maculatum*, *L. album*) gestärkt hat, macht sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Neststandort:: eine kleine, **geschützte, trockene Höhlung** mit einem nach Süden oder Südosten gelegenen Eingang:

- in einer Nische unter einem Asthaufen
- in einer Felsspalte oder in einer Trockensteinmauer
- in einem alten, vergessenem Vogelnistkasten oder Vogelnest
- in einem verlassenen Mäusenest
- in einem Erdloch
- zwischen Grasbüscheln, in Altgras
- unter dicken Moospolstern

Die Ackerhummelkönigin zerbeißt Gras und Moos in kleine Stückchen und transportiert sie in die ausgesuchte kleine Höhle. Gerne verwendet sie bereits vorhandenes Tierhaar, trockenes Laub oder Moos und formt daraus ein kleines hohles Kugelnest. Darin baut sie einen kleinen, so genannten Honigtopf aus Wachs und füllt ihn mit Nektar, dieser dient als Notvorrat bei schlechtem Wetter. Sie baut einen weiteren Napf und hier bringt sie Blütenstaub mit ihren Pollenhöschen ein, darauf legt sie 5 – 10 Eier, dann verschliesst sie diese Zelle und bebrütet sie.

Nach etwa drei bis fünf Tagen schlüpfen Larven aus den Eiern und fressen den am Boden vorhandenen Pollen. Die Königin versorgt sie mit weiterer Nahrung, indem sie kleine Taschen aus Wachs an der Seite des Brutnapfes baut und diese mit Pollen füllt. Die Larven bedienen sich selbst aus diesen Vorratsbehältern, indem sie sich zu ihnen durchfressen. Nach einer Woche sind die Larven ausgewachsen und jede Larve spinnt sich in einen Kokon ein. Dort verpuppen sie sich und nach circa 10 Tagen schlüpft eine junge Ackerhummelarbeiterin.

Jetzt geht es mit einer strikten Arbeitsteilung schnell: die Ackerhummelkönigin legt Eier, die Arbeiterinnen holen Nektar und Pollen, zum Beispiel an **Wiesensalbei** (*Salvia pratensis*) und **Waldsalbei** (*Salvia glutinosa*). Die Arbeiterinnen versorgen die Larven und bewachen das Nest. Ab Anfang August ist das Hummelvolk kräftig genug um junge Königinnen und Drohnen in ungefähr gleicher Anzahl hervorzubringen.

Die Drohnen ziehen schon bald aus und richten eine mit Duft markierte Route über Stauden und über Gehölzen ein, welche sie regelmässig abfliegen und auf Königinnen warten. Die Königinnen lassen sich erst begatten, wenn sie rund und fett geworden sind, sodass sie den langen Winter gut überstehen. **Golddisteln** (*Carlina vulgaris*) und **Löwenschweif** (*Leonurus cardiaca*) leisten ihnen im Spätsommer mit ihrem Nektar und Blütenstaub gute Dienste. Im alten Nest sterben die Arbeiterinnen und die alte Königin im Verlaufe des Herbstes.



Die jungen Königinnen suchen **Winterquartiere**, die **halbschattig** bis schattig gelegen sind (Nordwestlagen) damit sie im Frühling nicht zu früh von wärmenden Sonnenstrahlen geweckt werden und **eher trockene** Standorte, wie Böschungen, an denen das Regenwasser schnell abläuft. Sie graben sich 3 – 25cm tief in **weichen, humosen** Boden ein, diese lockere Erde finden sie

- unter einen Haufen mit Stauden- oder Grasschnitt
- unter einem Streuhaufen aus Fichtennadeln, Laub
- in Nischen unter Baumwurzeln, Bäumen
- unter Moospolstern
- in einem alten Komposthaufen

Die erwähnten einheimischen Wildpflanzen finden Sie bei Wildstaudenproduzenten: www.wildpflanzen.ch oder fragen Sie in Ihrer Gärtnerei nach den oben genannten einheimischen Pflanzen, sie können diese auch besorgen.

